


## Ziele der



In den Lokalen Allianzen sollen sich Partner vernetzen und Einfluss nehmen, damit:

- Menschen mit Demenz ebenso wie ihre pflegenden Angehörigen nicht ausgegrenzt werden
- Menschen mit Demenz verständnisvoll und einfühlsam akzeptiert werden
- Menschen mit Demenz so lange es geht in das gesellschaftliche Leben einbezogen bleiben
- Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen individuelle Hilfe und Unterstützung erfahren.

In Haßloch gehören zur 

Ökumenische Sozialstation, Pflegestützpunkt, Pfarramt II, Theodor-Friedrich-Haus, Seniorenzentrum Reental, Seniorenbeirat, Gemeindeverwaltung Haßloch Seniorenbüro (Koordinationsstelle Tel. 06324 935 359 Oder 0176 92366078)

Obwohl Demenz so weit verbreitet ist (In Rheinland-Pfalz sind es heute etwa 70.000 Menschen die unter dieser psychischen Erkrankung leiden, deutschlandweit 1,4 Millionen), wissen viele Menschen wenig über die Erkrankung und deren Symptome. Für die Gesellschaft und speziell für das Leben in unserer Dorfgemeinschaft ergeben sich, neben den medizinischen und pflegerischen Herausforderungen auch soziale und kulturelle Aufgaben, für die wir mit unseren Veranstaltungen sensibilisieren möchten

Auch im 2. Halbjahr erwarten Sie zahlreiche Veranstaltungen und Informationen rund um das Thema Demenz – genauere Termine und Inhalte erfahren Sie rechtzeitig aus der Presse und Öffentlichkeitsarbeit

## Meilensteine 2. Halbjahr 2015

- |                                   |   |
|-----------------------------------|---|
| <b>27.08.2015</b>                 | <b>Herausforderung Demenz</b>   |
| <b>01.10.2015</b><br>6 x Do       | jeweils von 18.00 - 20.00 Uhr.<br>in den Räumen der <b>Sozialstation</b>  |
| <b>12.09.2015</b><br>ab 10 Uhr    | <b>Sicherheits- und Gesundheitstag</b> in<br>der <b>Schillerschule</b>    |
| <b>15.09.2015-<br/>30.09.2015</b> | <b>Büchertisch</b> zum Thema Demenz in<br>der <b>Gemeindebücherei</b>     |
| <b>21.09.2015</b>                 | Welt-Alzheimerstag  |
| <b>09.10.2015-<br/>16.09.2015</b> | 6. Europäisches <b>Filmfestival</b> der<br><b>Generationen</b> in der MRN |
| <b>02.11.2015-<br/>09.11.2015</b> | Veranstaltung innerhalb der<br><b>2. Demographiewoche RLP</b>             |

### Regelmäßige Angebote:

Pflegestützpunkt: Jeden 1. Dienstag im Monat -  
**Gesprächsgruppe für Pflegende Angehörige** Infos  
und Anmeldung Tel. 06324/5930421

**Ökumenische Sozialstation:** Betreuung für Menschen  
mit Demenz zur Entlastung ihrer Angehörigen.  
Fahrdienst ist möglich. Infos und Anmeldung: Tel.  
06324/9699510.

**Theodor-Friedrich-Haus: Angehörigengruppe**  
06324/969450



Gemeinsam für Menschen  
mit Demenz



**Handreichung**  
zum sensiblen und  
achtsamen Umgang  
mit Demenz

**Informationen und  
Veranstaltungshinweise  
2. Halbjahr 2015**

## Sich begegnen

Der Umgang mit demenziell erkrankten Menschen ist für alle Beteiligten eine Herausforderung. Gerade darum ist es besonders wichtig, einige Grundsätze und Regeln für das Miteinander zu kennen. Damit der Stress und die Belastungen nicht noch größer werden.

Wir sollten uns immer wieder verdeutlichen: Menschen mit Demenz sind erwachsene Menschen mit ihrer eigenen Biografie, die einen respektvollen Umgang verdienen. Sie können sich nicht „zusammen-reißen“, was man ja auch z.B. mit einem gebrochenen Bein nicht könnte.

- Ich nähere mich von vorne und nehme Blickkontakt auf. Dann erst spreche ich den Menschen freundlich an – wenn möglich mit Namen.
- Ich spreche nicht lauter als gewöhnlich und im normalen Umgangston.
- Ich habe Geduld, strahle Ruhe aus und bleibe im Blickfeld.
- Ich mache nicht zwei Dinge gleichzeitig, z.B. Fenster öffnen und Fragen stellen.
- Ich achte auf taktvolle Berührung und erspüre ob eine Berührung, z.B. ein Händedruck, erwünscht ist.
- Gut ausgeleuchtete Räume ohne Schatten und eine geräumige Einrichtung geben Menschen mit Demenz Sicherheit.

## Sich verständigen

Menschen mit Demenz haben Schwierigkeiten, die richtigen Worte zu finden.

In Unterhaltungen ist es daher wichtig, sich einfühlsam und geduldig darauf einzulassen. Gespräche in großen Runden sollten vermieden werden.

Was müssen Sie noch beachten, damit Verständigung besser gelingen kann?

- Ich lasse dem Menschen Zeit und springe nicht gleich ein, wenn ein Wort fehlt.
- Ich stelle keine „Quizfragen“. Statt „Guck mal, wer hier ist! Erkennst Du ihn?“ sage ich: „Schau mal, David ist hier, Dein Enkel!“
- Ich forme kurze, deutliche Sätze und stelle keine Warum-Fragen.
- Ich spreche nicht mit anderen über seinen/ihren Kopf hinweg.
- Ich „erkläre nicht die Wirklichkeit“ und korrigiere das Gesagte nicht. Stattdessen greife ich zustimmend angesprochene Themen auf. Wenn eine 80-jährige mitten im Winter „Ach, draußen blühen die Rosen so schön“ sagt, antworte ich zum Beispiel: „Ja, Mutti, Rosen magst du gerne, nicht? Die duften so gut.“ Fruchtlöse Konflikte lassen sich oft durch diese sogenannte „validierende Gesprächsführung“ vermeiden.
- Ich frage nicht nur, sondern erzähle von mir.
- Ich spreche über Dinge, die ich gerade sehe oder über Dinge von früher und zeige dabei Photos und Gegenstände.
- Ich nehme verletzende Äußerungen nicht wörtlich oder persönlich.

## Sich unterstützen

Die Krankheit Demenz ist nicht das Ende sondern ein Teil des Lebens. Demenz heißt nicht, auf alles verzichten zu müssen.

Menschen mit Demenz haben weiter ihre Hobbys und Interessen – gerade im Anfangsstadium. Manchmal entdecken sie sogar während der Krankheit neue Fähigkeiten.

Bleiben Sie in Kontakt, verabreden Sie sich, unternehmen Sie etwas miteinander. Knüpfen Sie ggf. an das an, was Sie auch vorher gemeinsam unternommen haben.

- Ich unterstütze durch feste Verabredungen die Tages-/Wochenstruktur. Wenn möglich entlaste ich durch meine verlässliche Anwesenheit –z.B. Besuch am Donnerstag um 15.00 Uhr – die Angehörigen.
- Ich halte durch Gespräche, Fotos und Ausflüge alte Interessen wach. Ich begleite zum Beispiel ins Museum, in die Oper, in den Wald.
- Ich lese vor – zum Beispiel aus der Zeitung, Lieblingsbüchern oder der Bibel. Wir hören Musik, singen, musizieren oder basteln, wenn Gespräche schwerer werden.
- Entscheidend ist die Grundhaltung, die Achtung vor der Person und der Würde der Menschen mit Demenz. Aufmerksame Gegenwart ist wichtiger als reden.